

## Merkblatt zur Eingewöhnungssituation

### "Ohne Eltern geht es nicht"

Diese Art der Eingewöhnung erfolgt zum Wohl der Kinder und der Eltern.

Denn: "Glückliches Kind" – "Glückliche Eltern"

Einige detaillierte Informationen zum besseren Verständnis:

- Alle Kinder bauen in den ersten 2 Lebensjahren besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf. Diese Beziehung nennt man "Bindungen" oder "Bindungsbeziehungen" und die Personen, zu denen sie aufgebaut werden, "Bindungspersonen".
- Besondere Stresssituationen (fremde Umgebung, fremde Personen) benötigen die Kinder die Anwesenheit und Aufmerksamkeit ihrer "Bindungspersonen" als **sichere Basis**, um ihr inneres Gleichgewicht halten oder wiederherstellen zu können.
- Bei Irritationen oder Angst suchen die meisten Kinder die Nähe der Bindungsperson bis hin zum engen Körperkontakt; sie zeigen Bindungsverhalten und beruhigen sich, wenn sie die gewünschte Nähe erreicht haben.
- Ist in einer solchen Situation keine Bindungsperson anwesend, kann das durch Irritation oder Angst ausgelöste Bindungsverhalten lange Zeit andauern (andauerndes Weinen oder Verstörung), da eine fremde Person es in den meisten Fällen nicht auffangen kann, d.h. eine fremde Person kann das Kind nicht trösten!
- Ein solcher Beginn belastet das Kind und kann folgende Auswirkungen haben:
  - auf die Gesundheit: Eine mehr als 3mal längere Zeit wegen Erkrankungen in den ersten sieben Monaten
  - auf die Entwicklung: Kinder weisen deutliche Entwicklungsrückstände auf
  - auf die Bindungsbeziehung: stärkere Verunsicherungen in ihrer Bindung zur Mutter (Trennungsängste)
  - auf das Anpassungsverhalten: Kinder weisen weniger Anpassungs- und mehr ängstliches Verhalten auf.
- Begleitet nun ein Elternteil (Bindungsperson) das Kind, werden sie von ihm als "sichere Basis" für seine Anpassungsleistungen benutzt u.a. auch zum Aufbau einer neuen, zumindest bindungsähnlichen Beziehung zur zunächst fremden Person wie der Betreuerin.
- Die Anwesenheit der Eltern wird entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Betreuerin eine bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat und die Betreuerin anstelle der Eltern die Funktion einer "sicheren Basis" für das Kind übernehmen kann, d.h. es trösten kann.

## **Merkblatt zur Eingewöhnungssituation**

### **Das bedeutet für die Eltern: Anwesenheit und Zeit**

- Während der ersten 4-6 Wochen sollten Vater oder Mutter grundsätzlich für die Eingewöhnung zur Verfügung stehen, evtl. auch länger
- Beginn der Eingewöhnung des Kindes nicht mit Beginn der Berufstätigkeit der Mutter zusammenlegen.
- Eingewöhnung sollte nicht zeitgleich mit anderen Veränderungen in der Familie stattfinden (Umzug, Trennung der Eltern, Schuleintritt, Geburt eines Geschwisterkindes).
- Erkrankung des Kindes kurz vor oder zum geplanten Zeitpunkt der Eingewöhnung => Verschiebung der Eingewöhnung, bis das Kind gesund ist.
- Die Eltern sollten ihren Urlaub so planen, dass ihr Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnung wieder aus der Gruppe genommen werden muss.
- Falls das Kind Schwierigkeiten hat, sich von einem Elternteil zu trennen, sollte der andere Elternteil das Kind begleiten.
- Eltern erleichtern ihrem Kind den täglichen "Einstieg" in seine Gruppe, wenn sie immer zur gleichen Zeit, d.h. in die gleiche Situation mit ihm in die Kindergruppe kommen.
- Eltern sollten bei schwieriger Trennung ihr Kind der Betreuerin übergeben.
- Vertraute Gegenstände wie z.B. Schmusetier, Kuscheltuch oder auch Schnuller sind anfangs sehr hilfreich.
- Die Selbstsicherheit der Kinder bei der Erkundung der neuen Umgebung gründet sich gerade auf die Anwesenheit der Eltern.

Für den Beginn wünscht Ihnen und Ihren Kindern das Mini-Maus-Team alles Gute!